



George Grosz, Radfahren und Schwerathletik.
Entwurf zu einem Wandbild für eine Turnhalle
eines Arbeiter-Sportklubs

alte schottische Frau, die zu einer gewissen Sekte gehörte, deren Anhänger so im Abnehmen begriffen waren, daß zuguterletzt nur noch sie und

der Prediger übrig blieben. Als jemand ihr die Tatsache vor Augen hielt, daß sie von jetzt ab nur noch zu zweit in der Kirche sein würden, meinte die Alte: »Ich bin ‚seiner‘ nicht so ganz sicher«.

Gilbert K. Chesterton hegt keine allzu hohe Meinung von der Vertrautheit der Menschen mit der Literatur und illustrierte das folgendermaßen: »Fragt man gebildete, ernsthafte Leute, welche Bücher sie auf einer einsamen Insel mitten im Ozean lesen möchten, so werfen sie sich gewöhnlich in die Brust und antworten »Shakespeare und die Bibel«. Liebe man sie aber diese Bücher mit sich nehmen, so könnte ich beschwören, daß sie dieselben auf der Insel zum erstenmal in ihrem Leben lesen werden«

Meine Aufzeichnungen über Chesterton wären aber nicht vollständig, wollte ich verschweigen, daß er seit seiner Ankunft hier — vor ein paar Wochen — seinen Namenszug auf mehr als 6000 Bücher, Photographien, Post-, Menu- und andere Karten hat setzen müssen.

Eine der vielen Gefahren, die ein literarisches Genie bei einem Besuch in Amerika läuft.

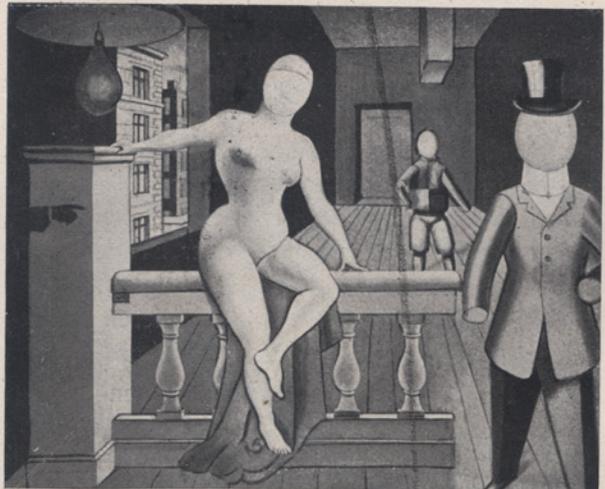
GRAPHISCHE MAPPEN

Marie Laurencin — Ad. v. Hatzfeld:
»Sommer«.

VI. Veröffentlichung der Galerie
Flechtheim, Düsseldorf 1920.

Mappen zu besprechen wie »Sommer« von Marie Laurencin macht Vergnügen, weil hier wirklich alles reizvoll und fein und sauber ist. Die Vorworte von R. Schickele und André Salmon, die herben prachtvollen Gedichte von Ad. v. Hatzfeld und endlich die vier Lithos von Laurencin, sinnbildlich fein zusammengesprochen durch den zierlichen Druck auf reinem weißen schönsten Papier und blauen Mappendeckel. Eine Künstlerin steht hier im Mittelpunkt, die sicherlich nicht Letztes und Stärkstes unserer Zeit gibt (gar nicht geben will), aber etwas so sublimiert Vornehmes und Liebliches, daß man diese Dinge unbedenklich auf das Konto Haben

unserer gegenwärtigen Kunst schreiben kann. Man kennt ihre Gemälde mit der feinen wie



George Grosz, Rhythmische Erneuerung durch Box- und Base-Ball. Wandbild für eine Arbeiter-Turnhalle